

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.38.
Im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 4gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Ankaufsvorteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3ersp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 8.

Neuenbürg, Mittwoch den 13. Januar 1915.

73. Jahrgang.

Der Krieg.

Berlin, 11. Jan. Aus dem Haag meldet die „Tägliche Rundschau“: Der Korrespondent der „Daily News“ berichtet aus Dänkirchen nach London, daß der Wunsch der Führer der verbündeten Heere, den qualvollen Stellungskampf aufzugeben und eine andere Lösung der Lage zu suchen, immer sichtbar werde. Zur Erreichung dieses Zieles haben die Engländer bedeutende Truppenmassen aufgebildet, die in Form zweier zangenförmig gebogener Teile, der eine in Richtung St. Georges, der andere auf Dixmuiden hin aufgestellt werde. Soweit ich erfahren konnte, sagt der Korrespondent, besteht die Absicht, beide Teile vorzuschleppen und sie möglichst bei Vele, St. Pierre oder Eyle bogenförmig sich schließen zu lassen. Die Aufgabe des linken englischen Flügels oder nördlich, wäre dann, in den südlichen Ufern des von Neuport nach Ostende führenden Neuportkanals Stellung zu nehmen, so daß bei einem gleichzeitigen Eintreffen der englischen Flotte die Deutschen zwischen zwei Feuer kämen und, wenn der Plan gelänge, aus der Küstenstraße vertrieben würden und Ostende räumen müßten. Diese Aufgabe wäre jedoch nur zu lösen, wenn auch der südliche Teil bei Dixmuiden oder Kousselaere Erfolg hat. Und selbst in diesem Fall wird es außerordentlich zeitraubend und mühselig sein und viele Opfer fordern. Indes verlangen unsere eigenen Mannschaften selbst, bald aus den Schützengräben heraus und vorwärts zu kommen. Die Laufgräben seien wegen der Nähe des Ueberschwemmungsgebietes und bei dem anhaltenden Regen von einer Bodenbeschaffenheit, die das Verweilen in ihnen fast unerträglich mache. Der Boden gehe in dieser Gegend tatsächlich in einen mehr moderigen Zustand über. Die Operationen des nördlichen Teils seien aber bei der Verfolgung dieser Strategie, da auch er zwischen 2 Feuer geraten könnte, äußerst schwierig und nur mit bedeutenden Streitkräften zu unternehmen. Deshalb dürfte man auch erst weitere Verstärkungen abwarten, ehe entscheidende Vorstöße in der angeedeuteten Richtung zu erwarten sind.

Berlin, 12. Jan. Aus Basel wird unterm 11. Januar der „Bosnischen Zeitung“ gemeldet: Französische Verwundete erzählen, daß man sich in französischen Heereskreisen sehr viel von der Offensive im Oberelsaß versprochen habe. Man habe gehofft, längstens zu Neujahr in Mülhausen einzurücken zu können, zum mindesten aber geglaubt, mit dieser Offensive die deutsche Front in Nordfrankreich und Flandern zu schwächen. Französische Offiziere erklären, es wäre den deutschen Truppen gar nicht heizukommen gewesen. Jede Lücke der deutschen Verteidigungslinie sei rasch wieder ausgefüllt worden, gerade als ob die Deutschen hätten Truppen aus dem Boden kampflos können. Andererseits hätten die Franzosen bei Beginn der Offensive alle verfügbaren Kräfte eingestellt. — Die Verwundetenpflege ihrer Angehörigen überlassen die Franzosen bei ihrem Rückzug mit Vorliebe dem deutschen Sanitätspersonal. Die oberelsässischen und die oberbayerischen Lazarette sind infolgedessen stets mit französischen Verwundeten gefüllt.

Berlin, 11. Jan. Aus Villo wird Pariser Blättern nach dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet, daß das Leben dort normal geworden sei. Die Lebensmittel seien reichlich und billig. Nur Milch und Eier seien teuer. Deutsche Militärmusik durchziehe täglich von 11 bis 12 Uhr die Stadt, um die Einwohner aufzuheitern. Nur die Offiziere wohnen in der Stadt, die Soldaten dagegen in den Vorstädten. Zuweilen erscheinen französische Flieger über der Stadt und werfen Pariser Blätter herunter. Die meisten deutschen Verwundeten seien nach Belgien weitergebracht worden.

In der englischen Presse spiegelt sich die schwierige Lage für die Engländer und Franzosen auf dem Kriegsschauplatz in Flandern wieder und meldet die „Times“, daß durch das Eintreffen der englischen Verstärkungen für die Deutschen durchaus keine kritische Lage entstanden sei, weil die Deutschen jeden Fußbreit Landes tapfer verteidigten und es sich erst zeigen müsse, ob die neu geschaffene englischen Offiziere und Soldaten ihrer Aufgabe gewachsen seien.

Die Nachricht, daß die Franzosen in Paris und im Lager von Chalons neue Heere aufgestellt hätten, habe noch keine Bestätigung gefunden, aber sicher ist es, daß die Franzosen ganz verzweifelte Anstrengungen machen, um die großen Lücken, welche infolge der fortwährenden Angriffe in ihren Reihen entstanden sind, zu ergänzen und bis auf die jüngsten Jahrgänge alle Mannschaften in das Heer einzustellen.

Berlin, 12. Jan. (WZB.) Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet: Als Anzeichen für die zunehmende Wiederkehr von Ruhe und Verkehr in Belgien kann die Wiedereröffnung der allgemeinen deutschen Schule in Antwerpen angesehen werden.

Konstantinopel, 9. Jan. (WZB.) Wie aus Erzerum gemeldet wird, sind 6 Maschinengewehre und 500 Risten mit Munition, die man den Russen abgenommen hatte, sowie 450 russische Gefangene von Oly nach Romerwan (?) gesandt worden. Am 7. ds. Mts. ist ein anderer Transport mit russischen Gefangenen, bestehend aus 215 Soldaten und fünf Offizieren in Erzerum angekommen.

Aus der türkischen Stadt Erzerum in Kleinasien wird gemeldet, daß dort 450 russische Gefangene und auch von den Russen erbeutete Maschinengewehre und Munition eingetroffen sei. Ferner sollen nach Nachrichten aus Konstantinopel die Zahl der Freiwilligen, welche sich in der ganzen Türkei zur Teilnahme am heiligen Kriege melden, täglich wachse.

Dänische Zeitungen wollen erfahren haben, daß nach Nachrichten aus Kairo der Suezkanal von den Engländern sehr scharf bewacht werde. In Suez, Ismailia und Port Said befänden sich große Truppenlager und würde der Suezkanal und Ägypten durch hunderttausend Mann englischer, indischer und australischer Truppen verteidigt. Die Engländer verfügten auch über Panzerzüge, die den Suezkanal auf seiner ganzen Länge verteidigten.

Genf, 12. Jan. Der „Herald“ schreibt, daß ein neuer Schritt Rußlands und Englands bei der persischen Regierung unmittelbar bevorsteht, nachdem die letzten Versuche der englischen und französischen Gesandten, Persien auf die Seite des Dreiverbundes zu bringen, keinen Erfolg gehabt haben.

Die russische Diplomatie macht andauernd Versuche, durch ganz freche Versprechungen, die sie gar nicht erfüllen kann, Italien zum Treubruche gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu bewegen. Die Russen haben aber damit kein Glück, ihr Künstspiel verfährt bei der italienischen Regierung nicht. — Nach Meldungen ungarischer Zeitungen sollen sich im russischen Heere die Fälle mehren, daß die Soldaten den Gehorsam verweigern und nicht gegen die österreichische Festung Przemyśl vorgehen wollen. In solchen Fällen werden die russischen Soldaten von den russischen Maschinengewehren niedergeschossen.

Bei Bulgarien, Rumänien und Griechenland hatten, Rußland, England und Frankreich durch Geldversprechungen die Gründung eines neuen Balkanbundes, der gegen Oesterreich-Ungarn gerichtet sein sollte, angeregt. Hervorragende bulgarische Persönlichkeiten haben aber erklärt, daß der Plan gescheitert sei und daß Bulgarien an seiner Neutralität festhalte.

Brüssel, 9. Jan. Die belgischen Kriegskosten betragen bis zum 31. Dez. nach einer Meldung der „Tägl. Rundschau“ 1000 Mill. Frs., von denen

600 Mill. von England und 400 Mill. von Frankreich vorgeschossen wurden. Die Kriegskontribution von 480 Mill. ist darin nicht eingerechnet.

Berlin, 11. Jan. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Die am letzten Montag veröffentlichte englische Verlustliste fällt ganze Seiten im großen englischen Zeitungsformat. Von der „Formidable“ sind 35 Offiziere als verloren bezeichnet. Die Verluste des Landheeres, offenbar die dritte der berühmten Joffre'schen Weihnachtsoffensiven, umfassen 1000 Mann, darunter allein bei der Yorkshire Light-Infanterie 80 Tote. Unter den Getöteten der „Formidable“ befindet sich auch der Signalmaat Weston, der seine dritte Rettung aus deutscher Torpedonot feierte. Er hatte vorher den Untergang des „Amphion“, dann die Torpedierung des „Greif“ mitgemacht.

Berlin, 11. Jan. Aus Genf meldet der „Lokalanzeiger“: Das „Journal de Genève“ bringt eine Charakteristik Joffres aus der Feder eines seiner Intimisten: „Deutsch sind seine Methoden, seine Fähigkeit, sowie seine im Privatleben bemerkbare Sentimentalität. Schon als Schüler Gallienes erhielt Joffre seiner deutschen Neigung wegen den Spitznamen Visigoth (Westgote).“

Budapest, 11. Jan. (WZB.) „Az Est“ veröffentlicht eine Mitteilung aus dem deutschen Hauptquartier in Polen, die er von seinem dortigen Vertreter erhalten hat. Diese lautet: „Die Russen erhalten täglich neue Verstärkungen, aber seit einiger Zeit sind sie doch genötigt, ihren Rückzug fortzusetzen. Im Verlaufe des Rückzugs nehmen sie die schon früher vorbereiteten Stellungen ein, was die Verfolgung ziemlich schwierig gestaltet. Obwohl die Russen zahlenmäßig die Stärkeren sind, haben die deutschen Truppen doch die Oberhand. Nur geht das Vordringen gegen Warschau jetzt ein wenig langsam. Der politische Erfolg, den die Einnahme Warschaus bedeuten würde, würde nicht ganz im Verhältnis zu den großen Opfern stehen, die ein Gewaltsturm gegen Warschau erfordern würde. Die Kämpfe schreiten daher in langsamem Tempo fort.“

Kopenhagen, 11. Jan. (WZB.) Nach dem „Njelsk“ vom 4. Januar hat im Moskauer Stadtbezirk in Petersburg in diesen Tagen die Polizei eine Streife nach Juden abgehalten, die sich in Petersburg aufhalten, ohne das gesetzliche Recht dazu zu haben. Es wurde eine Menge Juden verhaftet und mit Arreststrafen belegt.

Kottbus, 12. Jan. Der Brand in den Fabrikanlagen der Wollspinnerei von Wilhelm Müller breitete sich sehr rasch über die ganzen Fabrikgebäude aus. Infolge der Zerstörung der maschinellen Anlagen werden auf Wochen hinaus über 200 Arbeiter brotlos. Der Schaden dürfte 300 000 M. erheblich übersteigen. Vermutlich ist der Brand durch Unvorsichtigkeit entstanden.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Jan. Der König empfing gestern den Oberamtmann Bazille, zur Zeit Präsident der deutschen Zivilverwaltung in Limburg (Belgien) in Audienz.

Stuttgart, 11. Jan. Mit dem Eisernen Kreuz wurden auch zwei Söhne des Landtagsabg. Regierungsdirektors Dr. v. Hieber, Offiziersstellvertreter Ernst Hieber und Leutnant d. R. Martin Hieber, ausgezeichnet.

Stuttgart, 11. Jan. Das Ministerium des Innern hat dem Württ. Landesverein vom Roten Kreuz die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Lotterie mit Ausgabe von 100 000 Loten zu 1 Mark erteilt. Die Ziehung findet am 15. April statt.

Stuttgart, 11. Jan. Für unsere württembergischen Krieger hat das Rote Kreuz vom 10. bis 14. Dezember insgesamt 2602 Risten mit 125 209



Baletchen als Liebesgabe zu Weihnachten abgehandelt. Die Freude und der Dank spiegelt sich in all den zahllosen Feldpostbriefen und -Karten wieder, die Tag um Tag beim roten Kreuz von den Kommandostellen wie von einzelnen Empfängern der Christfestschachteln einlaufen und in geradezu begeisteter und vielfach rührender Weise wird dabei die frohe und erhebende Stimmung geschildert, die die Art und Weise der so glücklich erzielten Einzelbesuche unter unseren Soldaten bis in die vordersten Linien ausgedehnt hat. In gleicher Weise äußern sich die Empfänger der durchweg so liebevoll gefüllten Schachteln in ihren direkten Dankesgrüßen an die Abender des Inhalts, wie von allen Seiten zu vernehmen ist. Hier ist also wahrhaft reichster Segen der Mühe und Sorge Preis gewesen und das Schwabenvolk kann das schöne Gefühl auskosten, seinen tapferen Söhnen im Felde in dankbarem Gedenken echte Freude bereitet und praktischen Liebedienst geleistet zu haben.

Stuttgart, 11. Jan. Bekanntlich ist in der letzten Woche wieder eine größere Kolonne, bestehend aus 23 Beamten und 45 Unterbeamten und Hilfsunterbeamten des Stations- und Bahnbewachungsdienstes nach Belgien abgegangen, die dem Betriebsamt in Antwerpen unterstellt werden soll. Auch in dieser Woche wird wieder eine Gruppe von 80 Mann abgeordnet werden. Diesmal handelt es sich wieder um Personal für eine Betriebswerkstätte unter Führung eines Stabes von mittleren Maschinentechnikern. Bei den Eisenbahnkolonnen im besetzten Feindesland sind bis jetzt im ganzen etwa 1100 württ. Eisenbahner verwendet. Weiter haben über 2500 Angehörige der Eisenbahnverwaltung beim Dienst mit der Waffe in der Front.

Stuttgart, 11. Jan. Bis her werden besonders ermäßigte Schülerkarten zur Benützung der schulpflichtigen Personenzüge in 3. und 4. Klasse auch an Personen in gewerblichen Berufen abgegeben zum Besuch der Vorbereitungskurse für die Meister- und Gesellenprüfung, die von Staatsbehörden, Innungen oder Handwerkskammern veranstaltet werden. Diese Ermäßigung ist jetzt auch den Besuchern derartiger Kurse bewilligt worden, die von anderen gewerblichen Vereinigungen als Innungen veranstaltet werden.

Stuttgart, 11. Jan. Der Wertbrief- und Wertpäckchenverkehr mit Argentinien und Chile wird bis auf weiteres aufgehoben. Derartige Sendungen dürfen daher einstweilen bei den Postanstalten nicht mehr angenommen werden.

Stuttgart, 11. Jan. Nach einer Mitteilung der Oberpostdirektion Straßburg gehen beim Postamt 1 in Straßburg immer noch zahlreiche verschlossene Privatbriefsendungen u. a. auch aus Württemberg ein. Die Postanstalten sind neuerdings darauf hingewiesen worden, daß nach Bekanntmachung Nr. 1 Privatbriefsendungen nach Elsaß-Lothringen usw. nur offen zur Beförderung zugelassen sind. Nach Orten in den Kreisen Altkirch, Mühlhausen, Thann, Gebweiler, Colmar und teilweise Rappoltsweiler sind auch Privatpakete an Militärpersonen in festen Standorten (stabile Truppen) nicht zulässig.

Stuttgart. Die Strafkammer hatte sich kürzlich mit 5 Vorhöfen gegen das Höchstpreisgesetz zu befassen. In sämtlichen Fällen handelte es sich jedoch um leichte Übertretungen. Die angeklagten Kartoffel- und Spezereihändlerinnen hatten den Zentner und das Pfund Kartoffeln teurer verkauft, als der damals festgesetzte Höchstpreis war. Der Profit war durchweg gering. In einem Fall z. B. hatte sich die Angeklagte durch die Gesetzesübertretung 1 J. verschafft. Es wurden Geldstrafen von 5 M. und 10 M. ausgesprochen.

Maulbronn, 11. Jan. Ueber das Vermögen des Bierbrauereibesizers Friedrich Rieger ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

Schwarzenberg, 11. Januar. Mit welchem Geist auch des Schwarzwalds Söhne im Kampf fürs Vaterland ihre Pflicht erfüllen, das beweisen zwei Briefe, welche in ihrer Schlichtheit hier wiedergegeben seien. Wenige Tage vor seinem Tode vollführt der Bisfeldweber Gottlieb Seidt als Pionier mit bewundernswertem Mute im Granatfeuer die Sprengung einer Brücke, wofür er nicht nur seine Beförderung, sondern auch das Eisenerz erhielt. Für seinen verwundeten Vorgesetzten eintretend, wird er als Zugführer zu einem Sturmangriff kommandiert und ehe er diesen schweren Gang antret, richtet er in seiner Todesahnung an seine Eltern folgende erschütternde Zeilen: Meine Lieben! Wenn Ihr dieses Schreiben erhaltet, werde ich nicht mehr am Leben sein. Ich schreibe dies einige Stunden

vor meinem Tode. Für heute abend ist der Sturm auf die feindliche Stellung angelegt; wer weiß, wer wieder zurückkommt. Für Eure Liebe und Güte nochmals innig dankend, verbleibe ich Euch im Tode innig liebender Sohn und Bruder Gottlieb. — Liebe Eltern, der Herr, der Tröster aller Seelen, tröste Euch in Eurer Schmerz. Im Himmel sehen wir uns wieder; ich sterbe mit den Worten: „Es kann mir nichts geschehen, denn was Gott hat ersehen und was mir selig ist.“ Mögen auch Euch diese Worte um mich trösten. Gott gebe uns den Sieg und schütze Euch, unser Vaterland, unsern Kaiser und König. Euch Gottlieb.

(Landesproduktionsbörse Stuttgart). Bericht vom 11. Jan. Im Getreidegeschäft herrscht vollständige Ruhe, es fehlt noch wie vor an jedem Angebot, so daß unsere Mühlen demnächst gezwungen sein werden, ihre Betriebe einzustellen. Wie notieren noch neuer Nachrichten: Brotmehl: K 41,50 bis K 42,50, haarfrei Stuttgart, Kassa abzüglich 1% Skonto. — Der diesjährige Frühjahrsfruchtmarkt findet am Montag, den 8. Februar bis 10. von vormittags 10 Uhr ab im Lokal der Landesproduktionsbörse (Europäischer Hof) in Stuttgart statt. Mäher sind bis spätestens Samstag, den 6. Februar vormittags, an das Sekretariat der Börse (Europäischer Hof) einzusenden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Das Eisenerz haben erhalten: Maschiner Karl Ochner im Infanterie-Regt. 126, Sohn des Jakob Ochner von Langenbrand; Reservist Karl Großmann, Sohn des Chr. Großmann z. „Windhof“ und Pionier Hermann Treiber von Wildbad.

Die Silberne Militärverdienstmedaille haben erhalten: Reservist R. Cr. Haag von Kohlhausen und Unteroffizier Karl Aberle von Wildbad.

Neuenbürg, 12. Jan. In der heute im Staatsanzeiger erscheinenden 95. württ. Verlustliste vom 12. Jan. sind aus dem hiesigen Bezirk folgende Namen aufgeführt:

- Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 248
3. Kompanie:
Landwehmer, Johann Wildpret, Obfen, erkrankt.
 - 5. Kompanie:
Ersatz-Res. Ernst Regelmann, Engelsbrand, l. verw. Christian Barth, Calmbach, gefallen.
Friedrich Reyer, Reichenbach, l. verw.
 - 6. Kompanie:
Ersatz-Res. Jakob Frommer, Bieselsberg, verw. Gottfried Müller, Unterniebelbach, verw.
- Berichtigung zur Verlustliste Nr. 44:
Infanterie-Regiment Nr. 180, Tübingen-Ümünd
8. Kompanie:
Kriegsfreiwill. Gustav Naich, Malsenbach, bisher vermißt, war verwundet.

Neuenbürg. (Sitzung der bürgerlichen Kollegien vom 11. Jan.) Zur Fortsetzung der Notstandsarbeiten haben die bürgerlichen Kollegien beschloffen, den im Jahre 1912 begonnenen Holzabfuhrweg im Buchberg vollends zur Ausführung bringen zu lassen. Es handelt sich noch um eine Strecke von ca. 500 Meter. Nach Beendigung dieser Arbeiten soll eine Verbesserung der Waldwege vorgenommen werden.

Pforzheim, 11. Januar. Die hiesige Stadtgemeinde läßt es sich angelegen sein, auch an ihrem Teile mitzuwirken, die Volksernährung sicherzustellen. Sie will, soweit als irgend möglich, alles brach liegende Gelände bebauen oder bebauen lassen, und fordert alle Grundstück-, Garten- und Bauplatzbesitzer, die nicht verpachtetes oder brach liegendes Gelände besitzen, auf, mit der Stadtgärtnerei wegen der Ruhbarmachung in Unterhandlungen zu treten. Ein häßlicher und verheißungsvoller Anfang auf dem Gebiete wurde mit den Schrebergärten gemacht. Im Bürgerausfluß wurden Zweifel laut, ob sich diese, anderwärts längst glänzend bewährte Einrichtung hier empfehle. Als bald nach dem Ausschreiben aber waren die zunächst verfügbaren 110 Gärten vergeben und weitere Liebhaber wurden für später vorgemerkt. Eine hiesige Firma hat ein Ausschreiben erlassen, nach welchem sie Gelände im Cajtal auf drei Jahre pachtfrei überläßt, wenn es urbar gemacht wird. Auch bei diesem Angebot dürfte es nicht an Liebhabern fehlen.

Pforzheim, 11. Jan. Wegen die vor mehreren Jahren eingeführte Polizeistundenverlängerung auf nachts 2 Uhr wurde seitdem namentlich von kirchlicher Seite Widerspruch erhoben. Auf Antrag des Stadtrats hat nunmehr das Bezirksamt die Polizeistunde wieder allgemein auf 12 Uhr festgesetzt.

Pforzheim, 11. Jan. Ein Bauer aus Bieselsberg verkaufte an zwei Händler ein Pferd für 720 Mark. Der Kaufpreis sollte in Pforzheim bezahlt werden. Dort machten die beiden Händler den Bauern betrunken und gaben ihm dann 130 Mark und zwei wertlose Ruxe. Die Polizei verhaftete die beiden Händler, Andreas Wacker aus Pforzheim und Gottlieb Singer aus Juffenhausen. Das Pferd wurde beschlagnahmt.

V.G. (S.M.) Der 3. Jan. war ein Ehrentag für das Landsturm-Bataillon Calw und für die Landsturm-Eskadron Cannstatt. Es fand an diesem Tag in einer großen Halle des Palais des Fêtes ein Konzert statt, veranstaltet von Mannschaften, Musikern und Gesangsünstlern der gegenwärtigen Besatzung von S. Der Stappenspektur Hr. v. S. hatte dem Kommandeur des Landsturm-Bataillons Calw Oberstleutnant v. S. mitgeteilt, daß der Armeesoberkommandant Herzog Albrecht zu dem Konzert erscheinen werde, und ließ das Landsturm-Bataillon und die Landsturm-Eskadron vor dem Palais zum Empfang des Herzogs Ehrenwache stellen. Als der Herzog erschien, ließ Oberstleutnant v. S. präsentieren und brachte ein dreifaches Parra auf den Herzog aus. Während des Präsentiermarsches, gespielt von den Kapellen sämtlicher in S. liegender Truppenteile, schritt der Herzog die Front des Bataillons und der Eskadron ab, die einzelnen Kompanien mit dem Ruf: „Guten Abend Kameraden“ begrüßend. Mit Begeisterung wurde der Ruf erwidert, war es doch jedem ein erhebendes Gefühl, hier im Feindesland von einem Angehörigen des württ. Königshauses und zugleich vor dem ruhmreichen Führer der 4. Armee in Parade zu stehen. Der Herzog sprach sich dem Kommandeur gegenüber anerkennend über die gute Haltung und den vortrefflichen Eindruck, den die württ. Truppen auf ihn gemacht hatten, aus. Das Konzert nahm einen wohlgegangenen Verlauf. Unter den mitwirkenden Künstlern befand sich auch ein engerer Landsmann, der Konzertsänger Haas von Calw, Gesangslehrer am Konservatorium in Karlsruhe und Pforzheim, der z. B. als Freireiter bei der 1. Kompanie Landsturm-Bataillon Calw steht und nach dem Konzert von dem Herzog lachvoll angesprochen wurde. (S. M.)

Wenn wir Weißbrot und Kuchen, wie wir es bisher gewohnt waren, weiter essen, wird unser Vorrat an Weizen höchstens noch bis zum April reichen. Früher wurde unser deutscher Weizenvorrat durch Zufuhr von etwa 40 Millionen Zentner aus dem Auslande ergänzt, von dieser Zufuhr sind wir jetzt abgeschnitten. Es heißt also, sich beizeiten daran gewöhnen, nur Roggenbrot zu essen. Dies ist für gesunde und kräftige Menschen nicht schwer, für schwache und kranke desto schwerer. Darum ist es die Pflicht jedes gesunden Menschen, schon jetzt auf Weißbrot und Kuchen zu verzichten, damit das Weizenmehl für die, die es nur sehr schwer entbehren können, länger reicht. Es geziemt sich auch nicht, daß wir uns hier in Festtagen, Kränzen, Pfannkuchen, feinen Backwaren usw. gütlich tun, während die Blüte unserer Nation draußen im blutigen Ringen steht und den größten Entbehrungen ausgesetzt ist. Wir müssen uns schämen, wenn wir nicht einmal ein so kleines und unbedeutendes Opfer zu bringen vermöchten. Weihnachten und Neujahr ist vorüber und es sind gewaltige Mengen von Weizenmehl zu Kuchen verwendet worden. Damit sei es aber genug. Von jetzt ab gehört kein Kuchen mehr in ein deutsches Haus!

5. Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Von der 5. Lotterie ist die 1. Klasse am 10. und 11. Juli 1914 gezogen worden. Die Ziehung der weiteren 4 Klassen mußte wegen des Kriegsausbruchs verschoben werden. Nunmehr soll diese Lotterie ihren Fortgang nehmen und die Ziehung der 2. Klasse am 12. und 13. Februar 1915 erfolgen. — Spielern der 1. Klasse, bei denen die Erneuerung der Lose für die folgenden Klassen im gegebenen Zeitpunkt mit Schwierigkeiten verbunden ist, dürfen in Milderung der Bestimmungen des Lotterienplans erleichternde Zugeständnisse gemacht werden, worüber die Lotterie-Einnahmer Auskunft erteilen. Die Beteiligung neuer Spieler an dieser Lotterie ist jederzeit möglich.

Dermisches.

Offenburg, 10. Jan. In einem Feldpostbrief, den die „Offenburger Zeitung“ veröffentlicht, heißt es: „Eine Rekrutendigkeit muß ich aber doch noch schreiben. Man sagt oft: Berg und Tal kommen nicht zusammen, aber die Leut! So ist es mir in Rußland ergangen. Als wir am Ende der Schlacht bei Lodz viele Gefangene machten und sie an uns

vorbeizogen, da rief ich: „Bärle! Bärle! Da Offenburg!“ Ich war mich und meinen Kameraden wieder rief: „Bärle! Ich hab Hunger, gib mir Kommissbrot, in welchem Die Sache klärt sich a war aus russisch Polen den Bahn-Überführung gearbeitet. Er hat allem das Bier geholt, hat u manche aus der Umge sich noch an den Ma läßt er mir die Hand ich hätte es bald nimm froh wie ein Kind, eilte in die Gefangenschaft.“

Im Arg

„Eine schönere Gemärdieren nicht denken, den Tälern der Argonnen säumen die mehrere hundert mit dem prachtvollsten L Alazien und Buchen, dazu bestanden sind, der schm durch den die Straße für

Wir ziehen an einem vorüber, dessen gothisch Pfeilern und uralten G schaut werden.“ So f und Erinnerungen aus den der preussische Divisions ganz anders lauten jetzt Gegend, die im Späts schön gefunden wurde! Soldaten jetzt dort aushe „Aber unser Aushalten Belohnung finden“, schreit in den Argonnen ein jun er wird Recht behalten,

Warten

Den Ungehabdigen und Kriegspublikum, deren ho an den bisherigen Erfolg grauen nicht genügen lassen in der „Jugend“ folgend

Warten

Stehen ein paar an die Leben den amtlichen Krieg Und ein dicker Philister s „s geht halt verteuftel Schatzgraben um Schütz Nimmt man ja freilich da führt ein paar hundert G Aber wir müßten Erfolge Daß das Ausland erkenne Deutschland ist nimmermel Daran fehlt's! Hat die J Jedenfalls fordern sie viel

Führt einer drein in hel Ein junger Soldat im gro Der mühsam humpelt an Und dem vor Aerger schie

„Geh's auch zu langlan Ihr spürt halt zu wenig u Sollten zum Frühstück un Täglich auch wohl eine S Daß euch's am Stammtid Wenn ihr die Köpfe zusan Kannegießernd von Sieg u Mökiet ihr prahlen: „Ja Kreuzdonnerwetter! Wir Wählet ihr nur, ihr Ofen Mit wie viel Opfern und Wir die „Kleinigkeiten“ be Die ihr da lest mit fauern Maulend und nßgelehd: N Fußbreit um Fußbreit heiß Schreiten im Blute und L Macht eine böse Musik das Nicht immer jabelnder Dur Hungern und Dursten heiß Nachts halten uns die Gro Wenn wir, in feuchkalte V Mal eine Stunde zu raften Jede Minute gebietet unsren Andere Leiden und andre Jede Minute rinnt rotes F



Ein Bauer aus Biefels-
ndler ein Pferd für 720
te in Pforzheim bezahlt
ie beiden Händler den
ie ihm dann 130 Mark
ie Polizei verhaftete die
ader aus Pforzheim und
Fenhäuser. Das Pferd

an, war ein Ehrentag für
on Calw und für die
t. Es fand an diesem
e des Palais des Fêtes
altet von Mannschaften,
stern der gegenwärtigen
openinspektur Frhr. v. S.
Landsturm-Bataillons Calw
erteilt, daß der Armees-
Abrecht zu dem Konjert
das Landsturm-Bataillon
vor dem Palais zum
enwache stellen. Als der
ersteleutnant v. S. prä-
reifaches Parca auf den
Präsidentenmarsches, ge-
mtlicher in S. liegender
erzog die Front des Pa-
ab, die einzelnen Kom-
uten Abend Kameraden"
ang wurde der Ras er-
ein erhebendes Gefühl,
einem Angehörigen des
gleich vor dem rühm-
ee in Parade zu stehen.
Kommandeur gegenüber
haltung und den vortref-
wärtl. Truppen auf ihn
Konzert nahm einen wohl-
en mitwirkenden Künstlern
Landsmann, der Konjert-
Belanglehrer am Konser-
Pforzheim, der 3. als
ante Landsturm-Bataillon
Konzert von dem Herzog
e. (S. M.)

t und Kuchen, wie wir
weiter essen, wird unser
nd noch bis zum April
er deutscher Weizenvorrat
0 Millionen Zentner aus
dieser Zufuhr sind wir
t also, sich heizten daran
zu essen. Dies ist für
schen nicht schwer, für
schwerer. Darum ist es
Menschen, schon jetzt auf
verzichten, damit das
nur sehr schwer erbleiben
geizt sich auch nicht,
Kuchen, Keksen, Pfann-
sw. gütlich tun, während
außen im blutigen Ringen
überbrungen ausgelegt ist.
wenn wir nicht einmal
atendes Opfer zu bringen
und Neujahr ist vorüber
ngen von Weizenmehl zu
Damit sei es aber genug.
schen mehr in ein deutsches

utsche Klassenlotterie.
ie 1. Klasse am 10. und
worden. Die Ziehung der
wegen des Kriegsausbruchs
mehr soll diese Lotterie
und die Ziehung der 2.
ebruar 1915 erfolgen. —
ei denen die Erneuerung
en Klassen im gegebenen
ten verbunden ist, dürfen
mungen des Lotterienplans
gemacht werden, worüber
skunft erteilen. Die Be-
dieser Lotterie ist jedes-

schtes.

n. In einem Feldpostbrief,
itung" veröffentlicht, heißt
it muß ich aber doch noch
Berg und Tal kommen
Leut! So ist es mir in
wir am Ende der Schlacht
machten und sie an uns

vorbeizogen, da rief mir ein härtiger Russe zu:
„Bürkle! Bürkle! Du bist doch der Bürkle von
Offenburg!“ Ich war ganz paß, daß der Russe
mich und meinen Namen kannte! Als er aber immer
wieder rief: „Bürkle! Du bist doch der Bürkle!
Ich hab Hunger, gib mir doch was zu essen!“ da
langte ich ihm aus meinem Brotbeutel ein Stück
Kommisbrot, in welches der Russe gehörig einrieb.
Die Sache läßt sich aber bald auf, Der Mann
war aus russisch Polen und hat vor 7 Jahren an
den Bahn-Übersührungen bei Offenburg mit mir
gearbeitet. Er hat allen Arbeitern um 4 Uhr immer
das Bier geholt, hat uns so alle kennen lernen und
manche aus der Umgebung von Offenburg werden
sich noch an den Mann erinnern. Beim Abschied
lächte er mir die Hand und sagte: „Gott sei Dank,
ich hätte es bald nimmer so ausgehalten!“ Und
froh wie ein Kind, eilte er seinen Kameraden nach
in die Gefangenschaft.“

Im Argonnenwald.

„Eine schönere Gegend kann man sich zum
marschieren nicht denken, als man sie dort hat in
den Tälern der Argonnen. Rechts und links um-
säumen die mehrere hundert Fuß hohen Berge, die
mit dem prachtvollsten Laubholz, Ahorn und Eichen,
Kazien und Buchen, dazwischen Nuzsbäume verstreut,
bestanden sind, den schmalen, fetten Biefentalgrund,
durch den die Straße fährt, wohl eine Meile weit.
Wir ziehen an einem malerisch gelegenen Kloster
vorüber, dessen gotische Kirche mit den schönen
Pfeilern und uralten Glasbildern ganz flüchtig be-
schaut werden.“ So schreibt in seinen „Bildern
und Erinnerungen aus dem Kriegsleben von 1870/71“
der preussische Divisionspfarrer Kadelbach. Wie
ganz anders lauten jetzt die Feldpostbriefe aus dieser
Gegend, die im Spätsommer 1870 so besonders
schön gefunden wurde! Was müssen unsere tapferen
Soldaten jetzt dort aushalten bei Regen und Kälte.
„Aber unser Aushalten wird ja auch einmal seine
Belohnung finden“, schreibt aus einem Schützengraben
in den Argonnen ein junger Kriegsfreiwilliger und
er wird Recht behalten, ganz gewiß!

Warten lernen!

Den Ungebildigen und Unzufriedenen unter unserm
Kriegspublikum, deren hochgepaante Erwartung sich
an den bisherigen Erfolgen unserer tapferen Feld-
grauen nicht genügen lassen will, widmet Frig v. Ostini
in der „Jugend“ folgende beherzigenswerte Mahnung:

Warten lernen!

Stehen ein paar an der Straßenecke,
Lesen den amtlichen Kriegsbericht,
Und ein dicker Philister spricht:
„s geht halt verzeuvelt langsam vom Flecke!
Schützengraben um Schützengraben
Nimmt man ja freilich da und dort
führt ein paar hundert Gefangene fort —
Aber wir müßten Erfolge haben,
Daß das Ausland erkennt mit Jittern:
Deutschland ist nimmermehr zu erschüttern —
Daran fehlt's! Hat die Führung Schuld?
Jedenfalls fordern sie viel Geduld!“

Fährt einer drein in hellem Grimme,
Ein junger Soldat im grauen Rock,
Der mühsam humpelt an seinem Stod
Und dem vor Aerger schier bricht die Stimme:

„Behi's euch zu langsam da herinnen?
Ihr spürt halt zu wenig von Krieg und Not.
Sollten zum Frühstück und Abendbrot
Täglich euch wohl eine Schlacht gewinnen.
Daß euch's am Stammtisch besser schmeckt?
Wenn ihr die Köpfe zusammensteckt,
Kannegießend von Sieg und von Beute,
Möchtet ihr prahlen: „Ja, wir sind halt Leute!
Kreuzdonnerwetter! Wir lassen nicht locker!“
Wüßtet ihr nur, ihr Ofenhoder,
Mit wie viel Opfern und Mühen und Qualen
Wir die „Kleinigkeiten“ bezahlen.
Die ihr da lest mit saurem Gesicht,
Maulend und nörgelnd: Recht viel sei's nicht!
Fußbreit um Fußbreit heiß's bis zu den Knöcheln
Schreiten im Blute und Todesdröckeln,
Macht eine böse Masit dabei,
Nicht immer jubelnder Hurraschrei!
Hungern und Dursten heiß's auch mitunter —
Nachts halten uns die Granaten munter —
Wenn wir, in feuchtkalte Löcher vergraben,
Mal eine Stunde zu rasten haben!
Jede Minute gebiert unsrer Schar
Andere Leiden und andre Gefahr,
Jede Minute rinnt rotes Blut —

Aber mit eisernem Heldenmut
Darren sie aus im deutschen Heere,
Wissen kaum selbst ihrer Opfer Schwere,
Wählen sich weiter, Schritt für Schritt!
Stündlich gefaßt auf der Sense Schnitt!
Warten in solchen Tagen und Nächten,
Recht euch's, ist härter als Stürmen und Fechten —
Just das gewaltigste Heldentum
Erntet da wenig vom schallenden Ruhm!
Ost wär' und lieber das tollkühnste Wagen —
Müssen aber das Warten ertragen . . .
Tragt es nur auch, da ihr nicht versteht,
Daß die Sache „so langsam“ geht,
Daß sie nicht Laufende lothbarer Leben —
Recht euch's: ein Held ist dort jeder Mann! —
Ruglos dem Spießer zum Opfer geben,
Der auf das Ende nicht warten kann!“

Spricht's und humpelt so weiter . . . Verdrossen
Sieht man den Dicken, mit Not übergoßen,
Sacht um die Ecke nach Hause schlürfen,
Brummend: Man wird doch noch reden dürfen!

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Gnzähler“.

(WZB.) Den 12. Jan. 3.30 Uhr nachm.
Großes Hauptquartier, 12. Jan. vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Südlich des Kanals von La Bassée finden
geringfügige Kämpfe statt, die bisher ohne
Ergebnis waren.
Nördlich Crony griffen die Franzosen
gestern abend an, wurden aber mit schweren
Verlusten zurückgeworfen.

Heute früh lebten die Kämpfe wieder auf.
Ein gestern nachmittag in der Gegend
östlich Perthes unternommener französischer
Angriff brach in unserem Feuer zusammen.
Der Feind hatte sehr schwere Verluste.

In den Argonnen wurde an der Römer-
straße 8 ein französischer Stützpunkt erobert.
2 Offiziere und 140 Mann fielen dabei in
unsere Hände.

In den Kämpfen im östlichen Teile der
Argonnen sind den Franzosen (einschließlich
der Gemeldeten) 1 Major, 3 Hauptleute,
13 Leutnants und 1600 Mann an Ge-
fangenen abgenommen, so daß ihre Gesamt-
verluste einschließlich der Toten und Verwun-
deten in diesem beschränkten Gefechtsraum
auf 3500 Mann geschätzt werden.

Französische Angriffsversuche bei Nilly
südlich St. Mihiel scheiterten.

Westlicher Kriegsschauplatz:
In Ostpreußen nichts neues.
Russische Vorstöße im nördlichen Polen
haben keinen Erfolg.

Unsere Angriffe im Gebiet westlich der
Weichsel machen, trotz des schlechten Wetters,
an einigen Stellen Fortschritte.

Auf dem östlichen Biliya-Ufer keine Ver-
änderung.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 13. Jan. Aus Rom erfährt das „Ber-
liner Tageblatt“: Bei Besprechung der großen eng-
lischen Verluste an Offizieren in Flandern sagt
die „Times“, es sei zu hoffen, daß die neuen Offi-
ziere, die an die Front gehen, hinreichend ausgebildet
sein würden, um sich selbst und die Truppen mehr
zu schonen. Eine neue Offensive sei wegen des
Mangels an tüchtigen Offizieren für die Engländer
weit bedenklicher als für die Deutschen. In Paris
sind gegen neue deutsche Luftangriffe neuerdings
mächtige Scheinwerfer aufgestellt worden.

Berlin, 13. Jan. (WZB.) Das „Berliner
Tagebl.“ berichtet: Zahlreiche Bahnbearbeiter sowie
mehrere hundert Erdarbeiter aus der Gegend von
Frankfurt a. M. sind nach Belgien und Nordfrankreich
entsandt worden.

Berlin, 13. Jan. (WZB.) Aus Krakau
wird der „Voss. Zig.“ gemeldet, daß am 10. d.
Mts. ein Großfeuer bedeutende Verheerungen in
Warschau anrichtete. Ein deutscher Flieger, der über
der Stadt erschienen war, hatte Bomben geworfen,
deren eine die Lagerstelle einer Limoleumfabrik in
Brand steckte.

Berlin, 13. Jan. (WZB.) Der „Berliner
Vokalanz.“ meldet aus Zürich: Nach der „Neuen
Zürcher Zig.“ sollen gegenwärtig nur 200 000 Briten
in Frankreich in der Front stehen. Ebensoviele sollen
aber noch hinter der Front liegen. Man will dies
aus der Tatsache schließen, daß genau 400 000
Weihnachtskörbe für die englischen Soldaten über
den Kanal gebracht wurden. In der französischen
Niviera sind heute über 40 000 verwundete Fran-
zosen oder Engländer anwesend, darunter allein
18 000 Indes.

Berlin, 13. Jan. (WZB.) Aus Danzig wird
dem „Berl. Vokalanz.“ berichtet: In Waldenburg
im Kreise Schlochau geriet ein Schlitten mit fünf
Kindern eines Arbeiters in einen See. Der herbei-
eilende Vater konnte ein Kind retten, während er
selbst mit den anderen ertrank.

Berlin, 13. Jan. Aus Köln wird dem „Ber-
liner Tageblatt“ gemeldet: Aus dem Gebiet der
Nebenflüsse des Rheins kommen Meldungen von
großen Verheerungen, die das Hochwasser angerichtet
hat. Die Talpferren im oberbergischen Land laufen
über. Tiefer gelegene Strecken des Wuppertales
sind überschwemmt.

Paris, 13. Jan. Der „Temp“ meldet: Die
Bevölkerung von Paris wird binnen kurzem durch
die Presse von Maßnahmen benachrichtigt werden,
die für eine eventuelle Verminderung der Straßen-
beleuchtung getroffen worden sind, um der Gefahr
einer Beschädigung durch Zeppeline und Flugzeuge
zu begegnen.

Den 13. Januar 1915. mittags.

Leipzig. (Privat.) Die Vertreter der deut-
schen Städte sind gestern nach dem Osten abgereist,
um dem General Feldmarschall von Hindenburg die
von ihnen gesammelte Hindenburgspende im
Betrag von nahezu 2 Millionen persönlich zu über-
reichen.

Kopenhagen. (Priv.-Tel.) Nach Petersburger
Berichten ist neuerdings die Enthebung von 18 Ge-
neralen der aktiven russischen Armee von Führer-
stellen erfolgt.

Rotterdam. (Privat.) Wie die Londoner
Blätter melden, herrscht an der französischen Küste
bei Dünkirchen und Calais seit mehreren Tagen
Bereitschaftsdienst gegen die Zeppeline, deren Er-
scheinen stündlich erwartet wird. Nacht für Nacht
suchen die Scheinwerfer die Umgegend ab.

Petersburg. (Priv.-Tel.) In einer Bespre-
chung der Schlacht an der Bzura stellt Oberst Michael-
owski fest, daß die Artillerie-Überlegenheit der
Deutschen aus verschiedenen Umständen groß sei.
Sie hätten mindestens 800 Geschütze an der Front
vor Warschau.

Ein Telegramm aus Petropaulow auf Kam-
tschatka berichtet, daß die Mobilmachung der
Kamtschatkalente, und zwar aller Jahrgänge, be-
gonnen habe.

Reklameteil.

Manoli
Zigaretten
Früh-
früh!



Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend das polizeiliche Meldewesen.

Vom 17. Dez. 1914.

Für die Dauer des Kriegs wird § 2 der Meldepolizeiordnung vom 20. Dez. 1913 (Reg. Bl. S. 358) dahin abgeändert, daß die Anmeldung der Angehörigen feindlicher Staaten sofort, jedenfalls spätestens binnen 24 Stunden zu erfolgen hat. Wirte und andere Personen, die gewerbmäßig Gäste beherbergen, haben während der Kriegsdauer die Verzeichnisse über die bei ihnen übernachtenden Personen oder Auszüge aus diesen Verzeichnissen (zu vergl. § 4 der Meldepolizeiordnung) täglich der Ortspolizeibehörde vorzulegen, sofern sich Angehörige feindlicher Staaten unter den beherbergten Personen befinden. Die Ortspolizeibehörde hat Abschrift der betr. Anmeldungen und Auszüge aus den erwähnten Verzeichnissen jeweils alsbald dem Oberamt vorzulegen.

Stuttgart, 17. Dez. 1914.

Fleischhauer.

Vorstehende Verfügung wird hiemit zur allgem. Kenntnis gebracht. Die Ortspolizeibehörden haben ihre Durchführung wirksam zu überwachen.

Neuenbürg, 11. Januar 1915.

R. Oberamt.
Siegel.

**A. Oberamt Neuenbürg.
Anderweitige Regelung der Pfllicht.**

Zum Vollzug der Kaiserl. Verordnung vom 16. Dez. 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 521) hat das R. Ministerium des Innern unter 7. Januar ds. J. u. a. folgendes bestimmt:

1. Die Photographie des Pflinhabers muß die Personengleichheit deutlich erkennen lassen; die Mindestlänge des Kopfes soll 2 cm betragen.

2. Ausländer haben ihre Pässe, soweit nicht von den Militärbehörden Erläuterungen zugelassen sind, alsbald nach den neuen Bestimmungen ergänzen zu lassen. Die in Abs. 1 des § 3 der Kaiserl. Verordnung vorgesehene amtliche Bescheinigung kann bei Ausländern entweder von der für den Wohnort zuständigen Polizeibehörde, d. h. dem Oberamt, oder von dem Gesandten oder Konsul des Landes, dem der Pflinhaber angehört, ausgestellt werden. Die Polizeibehörden haben darüber zu wachen, daß die Ausländer dieser Verpflichtung sobald als möglich nachkommen.

Die Ortspolizeibehörden haben hiernach gegebenenfalls das Weitere zu veranlassen.

Den 11. Jan. 1915.

Oberamtmann Siegel.

An die Schultheißenämter

mit dem Ersuchen, die Geburtenbücher und Leichenschauregister umgehend einzusenden.

Neuenbürg, den 12. Januar 1915.

Der R. Oberamtsarzt:
Dr. Härlin.

**Neuenbürg.
Akkord.**

Die vollständige Herstellung des neuen Buchbergwegs wird als Notstandsarbeit im Akkord vergeben. Angebote sind verschlossen bis nächsten

Freitag, den 15. Januar ds. J. abends 6 Uhr

hier abzugeben.

Die Bedingungen liegen in der Stadtschultheißenamtskanzlei zur Einsicht auf.

Den 12. Januar 1915.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.



Calmbach, 12. Januar 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme an dem uns getroffenen Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders, Onkels und Schwagers

Ersakreservist Christian Barth

Sohn des v. Gottl. Phil. Barth, Fuhrmanns, hier sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus. Insbesondere danken wir den titl. Vereinen für die Beteiligung an der Trauerfeier.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zwecks Unterstützung Württ. Invaliden

wurde unserm Institut vom R. Ministerium des Innern die Veranstaltung einer

Invaliden-Geld-Lotterie

Gesamtgewinne 36 000 Mark

Haupttreffer 15 000 Mark

5 000 Mark usw.

mit Ziehung am 28. Januar bewilligt. Der sich ergebende Nettoüberschuß wird dem R. Kriegsministerium überwiesen werden. 1 Stück 1 Mk., 10 Lose 12 Mk., Porto und Uebe 25 Pf.

Invalidendank, Stuttgart
Königsstraße 41
sowie bei allen Verkaufsstellen des Landes.



Dobel, den 12. Januar 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Karl Ruff, Holzhauer

Gefreiter beim Feldartillerie-Regiment 65 sagen wir allen, sowie dem hiesigen Militärverein herzlichen Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

- Karl Ruff, Gemeindepfleger, mit Frau.
- Christian Ruff, Mechaniker, mit Frau, Kiel.
- Emma Ruff, Diakonissin, Freiburg.
- Friederike Ruff.
- Frida Ruff.

Der erlassenen Bundesrats-Verordnung zufolge können wir

Weißmehl 0
allein nicht mehr abgeben.
Mühlmühle Neuenbürg.

Wildbad.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 16. Jan. 1915

nachmittags 3 Uhr

wird im Pfandlokal dahier

1 Sattlernähmaschine

im Wege der Zwangsvollstreckung gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert.

Wildbad, 13. Jan. 1914.

Gerichtsvollzieher Hähle

beim R. Amtsgericht Neuenbürg.

Junger Mann, nicht unter 18 Jahren, kann

Chauffeur

werden.
Dürkopp- u. Mercedes-Sarage
Offenburg i. B.

R. Forstamt Langenbrand.

Freihändige Abgabe von

Nadelstammholz-Verkauf.

Die beim Verkauf am 4. Januar nicht zugeschlagenen Lose

Nr. 1/11, sowie 47/73 werden

unter der Hand abgegeben.

Angebote sind dem R. Forstamt schriftlich einzureichen.

Ein zuverlässiger

Langholzfuhmann

sowie ein ordentlicher

Bursche als

Milchkutscher

können sofort eintreten bei

Fr. Hartter zum „Enzshof“
bei Calmbach.

**Turner-Gesangverein
Neuenbürg.**

Am Samstag
den 16. Januar

beginnt unsere

Singstunde

wieder punkt 7/9 Uhr im

Schulhaus. Pünktliches Erscheinen erwünscht.

Der Sängerkreis.

NB. Sangesfreudige Mitglieder sind freudl. eingeladen.

Feldpostfläschchen

können gefüllt werden mit

Kognak, Kirchwasser

Weinhefen, Bergamotte

Pfeffermünz u. a. m.

Adolf Theurer

Schömburg.

Neuenbürg.

Eine 3- und

eine 2-Zimmerwohnung

hat zu vermieten

Bernhard Gerlach

Bäckermeister

Alte Pforzheimerstraße.

Dobel.

Unterzeichneter hat

24 Rm.

Schindelholz

zu verkaufen bei der Eyachbrücke.

Karl Ruff, Holzhändler.

Wer

garten, welchen Feind

liebt

und von Flecken und and. Hautunreinigkeiten befreit sein will, verwende nur die echte

Liasol-Seife.

Zu haben mit Seifen- od. Allensmilch oder Teerschwefel (braun-weißschäumend). Dazu Liasol-Grüne à 60 Pfg. u. 1 Mk. in der Apotheke in Neuenbürg.

Gr

Telegramm de
an den

(B.Z.B.)

Großes Hauptquartier

Westlicher Ar

In der Segen

heftiger Artilleriefa

der feindlichen Se

brug (Vorort von

Die feindlichen An

Basse sind endgült

Angriffe auf La B

Nouvron wurden

Den gestrigen

Angriffen auf die

ein deutscher Segen

ständigen Niederlag

Säuberung der

und nördlich Crou

setzten sich in den

Stellungen, mach

eroberten 4 Geschüt

gewehre.

Ein französisch

Gegend südlich S

abgewiesen. Unser

den Besitz der Höhe

Nomeny. In den

verändert.

Westlicher Ar

Die Lage im

nicht.

Deutsche Erfolg

(Nachdruck verboten).

Berl

Von besonderer

uns zu den Mitteilun

von gestern geschriebe

In den Argonnen

der letzten Tage erhe

was umso erfreulicher

gelände einerseits einer

platz abgibt, andererseits

Nordostfrankreich, ins

aufserordentlicher Bedeu

die oberste Heeresleitung

Sturmangriff im Ost

sangene, einige Minen

eingbracht hat. Gemä

hat diese ansehnliche S

Steigerung erfahren.

seit dem 8. Januar

Hauptleute, dreizehn

Gefangenen abgenomm

verlust einschließlich To

kleinen Gefechtsraum

Ferner wurde an

zösischer Stützpunkt ero

140 Mann in unsere

Truppen bereits die

die Argonnen durchsch

haben, ist eine hocherf

